Mittwoch, 10. März 2021 / Nr. 10 / Auflage 64´166

druckt i dä Schwiz

St.Galler Nachrichten

DIE POST bringt mich jede Woche in Ihren Briefkasten

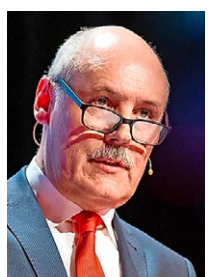
DIE WOCHENZEITUNG Zürcherstrasse 172 | Postfach | 9014 St.Gallen | Inseratenannahme 071 242 67 70 | Redaktion 071 227 25 00 | inserate@st-galler-nachrichten.ch | www.st-galler-nachrichten.ch

Roland Buschor Das Hospiz St.Gallen bezieht im Sommer die Villa Jacob. 5

Uwe Habenicht zur Übergabe der Coronabibel am Sonntag in der Stiftsbibliothek. 7

Zelijko Belos feiert das zehnjährige Jubiläum seines Fotostudios. 19

Arthur Fagagnini tritt als VR-Präsident bei der Raiffeisenbank zurück. 21



Erika Signer leitet künftig die Outdoor-Spielgruppe auf dem Wilenhof. 30

Ein Haus mit Geschichte

Hospiz St.Gallen für Schwerstkranke zieht in Villa Jacob am St.Galler Rosenberg

Von Ladina Maissen

Nur noch wenige Monate laufen die Bauarbeiten an der Villa Jacob, danach kann sie nach jahrelanger Vorbereitung endlich bezogen werden. Das Hospiz ist bereit für den Umzug.

Die Bauarbeiten der Villa Jacob sind in vollem Gange. lm

Rosenberg Bereits beim Bezug des Hauses an der Waldstrasse 3 vor rund drei Jahren war klar, dass es sich dabei lediglich um ein Provisorium für das Hospiz St.Gallen handelt. Schon damals habe man sich auf die Villa Jacob als definitiven Standort gefreut, nun sind es nur noch wenige Monate, bis das alte und ehrwürdige Haus bezogen werden kann. «Schon immer fanden wir das Gebäude wunderschön. Wenn man in den Räumen ist, spürt man richtig, dass hier schon viel passiert ist», sagt Roland Buschor, Geschäftsführer des Hospiz, am Montag auf einem Baustellenrundgang.

Badezimmer als Kubus eingebaut

Sein Favorit sei definitiv das Wohnzimmer, das auch eine Kochinsel beinhalten werde. «Die Helligkeit, aber auch die Bauelemente, wie die hohen Säulen, verleihen dem Raum eine ganz spezielle Atmosphäre», so Buschor. Ausserdem gebe es auch einen Raum nebenan, der beispielsweise für eine ganze Familie genutzt werden könne, um bei einem Abendessen die gewünschte Privatsphäre herzustellen. Im Erdgeschoss der Villa gibt es zusätzlich Platz für zwei Patientenzimmer, die weiteren neun verteilen sich auf die oberen beiden Stöcke. Ausgestattet sind alle mit einem Badezimmer in Form eines eingebauten Kubus', um die gegebenen hohen Räume nicht zu sehr einzuengen.

Deckenelemente aufgehellt

Gewisse Elemente des Gebäudes wurden allerdings bewusst stark verändert, beispielsweise der Dachstock: «Vorher hatte man fast Angst, hier oben zu sein, nun sind wunderschöne Räume entstanden», sagt Buschor. Auch habe man sich dazu entschieden, die Deckenverzierungen etwas aufzuhellen: «Sie müssen sich vorstellen, viele Patientinnen und Patienten liegen im Bett und sehen lange Zeit nur die Decke. Helle Farben sind darum besser geeignet als die ursprünglichen dunklen Farben der Deckenverzierungen», ergänzt Christoph Hürny, Präsident des Hospiz St.Gallen.

Nächstes Kapitel startet

Es sei schön, dass die bestehenden Elemente der Villa nun wieder zum Vorschein kommen, man sehe und spüre sofort, dass es nicht irgendein Haus ist – sondern ein Haus mit Geschichte. Sein jüngstes Ereignis war ihre Verschiebung um 20 Meter im August 2017, um der Gemeinnützigen und Hilfsgesellschaft der Stadt (GHG) Platz für einen Neubau zu machen. Bald beginnt nun das nächste Kapitel des Gebäudes. Es wird das Zuhause für schwerstkranke Menschen, die ihre letzten Tage und Wochen im Hospiz verbringen werden.

Roland Buschor freut sich auf den Umzug des Hospiz im Sommer. lm

Die Verzierungen werden aufgehellt. lm

Jassen für den guten Zweck

Traditionelles Turnier kommt in die St.Galler Wohnzimmer

Von Ladina Maissen

Zum 32. Mal findet das Solidaritäts-Jassen «Rojinegro» statt – dieses Jahr aufgrund der aktuellen Situation nicht wie üblich in den Sälen der Militärkantine St.Gallen, sondern bei den Jasserinnen und Jassern zu Hause.

Kartenspiel «Wir kommen in eure Stuben» – Unter diesem Motto findet das diesjährige «Rojinegro-Preisjassen» am Samstag, 20. März, statt. Die Partien werden dabei im sicheren Rahmen, nämlich bei den Teilnehmenden zu Hause statt wie üblich in der Militärkantine durchgeführt. Im Gegensatz zum letzten Jahr müsse so nicht auf das Jassen verzichtet werden, erklärt Judith Eisenring vom «Rojinegro»-OK die Idee. Ausserdem brauche es Solidarität in Zeiten wie diesen erst recht: «Die Pandemie ist auch für das Projekt in Guatemala, das mit dem Erlös begünstigt werden soll, eine spezielle Herausforderung. Die Projektpartnerinnen und Projektpartner brauchen Geld, um die Schutzmassnahmen so umzusetzen, dass die Kinder wieder zur Schule gehen können», so Eisenring. Für das OK aber auch für alle Jassenden sei diese Art von solidarischem Zeichen eine Tradition, «die wir nicht missen wollen.»

Von Idee begeistert

Und der Erlös könnte dieses Jahr sogar noch höher ausfallen als all die Jahre zuvor in der Militärkantine, denn: «140 Personen kennen unser traditionelles Jassen für eine gute Sache bereits. Nun haben sie die Möglichkeit gemäss unseren Spielregeln selbst ein kleines Jassturnier mit drei weiteren Jassenden bei sich zu Hause durchzuführen. Theoretisch können sich so über 500 Personen beteiligen», sagt Eisenring. Die Anmeldegebühr beträgt wie jedes Jahr zehn Franken pro Jassrunde. Alle Angemeldeten erhalten ein Jass-Set für alle Mitspielenden zugeschickt und eine Anleitung, wie zusätzlich an der grossen Preisverlosung teilgenommen werden kann. Verbindlich angemeldet habe sich bisher ein gutes Dutzend. Und alle seien von der Idee begeistert. «Sich spielerisch einzusetzen, tut doppelt gut: Beim Spielen und im Wissen, dass da Geld gut eingesetzt wird.»

Information und Anmeldung
www.rojinegro.ch

Bisher fand das Turnier jeweils in der Militärkantine in St.Gallen statt. z.V.g.